

Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 1. Juli 1988

Nr. 126 (5 754)

Preis 3 Kopeken

Informationsmitteilung über den Verlauf der XIX. Unionskonferenz der KPdSU

In Moskau, im Kremldongreßpalast, setzte am 30. Juni 1988 die XIX. Unionskonferenz der KPdSU ihre Arbeit fort.

In der Vormittagssitzung präsidierte N. I. Ryschkow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrates der UdSSR.

Die Delegierten der Konferenz setzten die Erörterung des Berichts von M. S. Gorbatschow „Über den Verlauf der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben zur Vertiefung der Umgestaltung“ fort.

In den Debatten sprachen die Genossen: W. I. Postnikow — Generaldirektor der Vereinigung für Broilerproduktion „Stawropolskoje“ in der Region Stawropol, W. A. Jarin — Steuermann an einer Walzstraße im Hüttenkombinat „W. I. Lenin“ Nishni Tagil im Gebiet Swerdlowsk, A. A. Logunow — Rektor der Moskauer Staatlichen Universität „M. W. Lomonossow“, W. I. Melnikow — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees der ASSR der Komi, D. I. Patjaschwili — Erster

Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Georgiens, W. A. Starodubzew — Vorsitzender der Agrar-Industrie-Vereinigung „Nowomoskowskoje“ im Gebiet Tula.

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU M. S. Gorbatschow, Vorsitzender der Kommission zur Erarbeitung der Resolutionsentwürfe, „Über den Verlauf der Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben zur Vertiefung der Umgestaltung“ und „Über die Demokratisierung der sowjetischen Gesellschaft und die Reform des politischen Systems“ gab Erklärungen zu einigen grundlegenden Fragen ab, die die Delegierten der Konferenz aufgeworfen hatten.

In der Nachmittagssitzung, deren Vorsitz W. W. Schtscherbizi, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei der Ukraine führte, sprach der Vorsitzende der Mandatsprüfungskommission G. P. Rasumowski. Er teilte mit, daß die Fakten, die in dem in

der Zeitschrift „Ogonjok“ veröffentlichten Artikel „Das Gegenüberstehen“ enthalten sind, einer genauen Überprüfung unterzogen werden müssen und schlug vor, diese Arbeit dem Komitee für Parteikontrolle am ZK der KPdSU und der Staatsanwaltschaft der UdSSR zu übertragen. Der Vorschlag wurde angenommen. Auf Bitte der Delegierten hin gab der Chefredakteur der Zeitschrift „Ogonjok“ V. A. Korotitsch eine entsprechende Erklärung zu der betreffenden Frage ab.

Daraufhin nahmen an der Erörterung des Berichts folgende Genossen teil: K. S. Romanow — Stahlwerker im Hüttenkombinat Koraganda, W. I. Saranskich — Erster Sekretär des Stadtpartei-Komitees Tscherepowe, L. P. Shiwetjewa — Zootechnikerin auf der Farm des Staatlichen Zuchtbetriebes „Perwomaiski — 60 Jahre UdSSR“ im Gebiet Nowosibirsk, R. N. Nischanow — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Usbekistans, I. D. Laptew — Chefredakteur der Zeitung „Iswestija“.

Auf der Abendsitzung präsidierte V. I. Worotnikow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzender des Ministerrates der RSFSR.

In den Debatten zum Bericht sprachen die Genossen: S. N. Fjodorow — Generaldirektor des zweigübrereifenden Wissenschafts- und Technikkomplexes „Augenmikrochirurgie“ in Moskau, G. A. Borowik — Vorsitzender des sowjetischen Friedenskomitees, W. M. Platonow — Sekretär des Parteikomitees der Produktionsvereinigung „Tscheljabinsker Traktorenwerk „W. I. Lenin“, O. M. Sacharowa — Anlagenführerin in der Veredlungsfabrik Nr. 12 der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Jakutal-mas“, A. M. Fatejew — Zweiter Sekretär des Gebietspartei-Komitees Leningrad, G. I. Sagainow — Leiter der Abteilung des Zentralen Aerohydrodynamischen Institutes „N. J. Shukowski“, W. J. Neshelski — Hochöfner im Hüttenkombinat Orsk-Challowo in Nowotroizk, R.-B. I. Songaila — Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Litauens, A. P. Aidak — Vorsitzender des Kolchos „Leninskaja Iskra“ in der Tschuwassischen ASSR.

Zu einer neuen Gestalt des Sozialismus

Auf der XIX. Unionskonferenz der KPdSU

Am 29. Juni setzte die XIX. Unionskonferenz der KPdSU im Kremldongreßpalast ihre Arbeit fort. Die Delegierten diskutierten sachlich, auf parteiliche Art und prinzipiell den von M. S. Gorbatschow erstatteten Bericht.

10 Uhr vormittags. Der Vorsitzende L. I. Salkow erteilt dem Vorsitzenden der Mandatsprüfungskommission der XIX. Unionspartei-Konferenz, Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU G. P. Rasumowski das Wort zu einem Bericht.

Die Delegierten bestätigen einstimmig den Bericht der Mandatsprüfungskommission. Es spricht W. I. Kalaschnikow, Mitglied des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees Wolgograd. Er teilte mit, daß sich im Laufe der Umgestaltung eine Wende in der Kaderepolitik, bei der Lösung ökonomischer und sozialer Probleme, bei der Entwicklung der Demokratie und Offenkundigkeit angedeutet haben. Zugleich kamen weitere Probleme auf. Viele sind darüber besorgt, daß die Situation sich nur langsam verändert; in manchen Richtungen herrscht nach wie vor Stagnation.

Die Partei, so fuhr der Redner fort, ist die Initiatorin der Umgestaltung, und sie ist es auch, die ein Musterbeispiel der Entwicklung der Demokratie und der politischen Leitungsmethoden liefern muß. Eine besondere Verantwortung kommt den Mitgliedern des Zentralkomitees der Partei zu. Das Zentralkomitee hält für zweckmäßig, die weitgehende Teilnahme der ZK-Mitglieder an der Vorbereitung umfassender Fragen für deren Erörterung auf Plenartagungen des ZK und in Sitzungen des Politbüros.

Auf den Verlauf der Realisierung der Wirtschaftsreform eingehend, unterstrich der Redner, daß das Gesetz über den staatlichen Betrieb (die Vereinigung) bis jetzt nicht wirksam geworden ist.

Der Redner unterbreitete den Vorschlag, die soziale Ungerechtigkeit gegenüber den Kolchosbauern aufzuheben, bei denen die Mindesthöhe der Renten unter derjenigen der Arbeiter liegt.

Der Delegierte forderte auf, die Arbeit des Sekretariats des ZK der KPdSU umzugestalten und die anormale Erscheinung abzuschaffen, bei der das ZK der KPdSU Beratungen über rein

wirtschaftliche Fragen durchführt und Beschlüsse faßt.

Von der staatsbürgerlichen Verantwortung der Literaturschaffenden vor Partei und Volk sprach W. W. Karpow, Mitglied des ZK der KPdSU und Erster Vorstandssekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR. Er umriß die Entwicklung des gegenwärtigen literarischen Prozesses und betonte, daß die Publizistik sich am aktivsten und ersprießlichsten entwickelt.

Doch es gibt bei uns ein Genre, sagte der Redner, in dem nicht die Saat, sondern Unkraut gedeiht. Das ist der Bereich der Kritik. Liest man — heute die gehässigen, unargumentierten, giftigen Artikel, erkennt man in ihnen den sattsam bekannten Denunzierstil, den Wunsch, einen Menschen zu kompromittieren und zu vernichten. Das geschieht, weil manche bei uns unter Offenkundigkeit verstehen. Die literarischen Presseorgane haben sich in Gruppen geteilt und beföhden einander. Das bringt großen Schaden.

Der Redner erinnerte an die Worte Lenins darüber, daß die liebste Kritik erst dann von Nutzen sein wird, wenn die Tatsachen überprüft und Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel eingeleitet worden sind.

Der Erste Vorstandssekretär des Schriftstellerverbandes der UdSSR machte auch mehrere kritische Bemerkungen, insbesondere über den Mangel an ernstwissenschaftlichen Publikationen zu Fragen der neuesten Geschichte. Das Volk, sagte er, braucht nicht nur bittere, sondern auch mobilisierende Wahrheit.

Die offenergezogene Diskussion über die Wege der weiteren Entwicklung der Partei und der sowjetischen Gesellschaft, die sich im Laufe der Erörterung des Berichts von M. S. Gorbatschow entfaltet hat, zeugt von der Wiederherstellung der wahren Demokratie und Offenkundigkeit, von der sozialpolitischen Aktivität der Werktätigen. Das erklärte F. W. Popow, Mitglied des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Altaier Regionspartei-Komitees.

Der Leiter der Region ging auf die neuen Wirtschaftsbeziehungen ein, die die gewohnte Leitungsstruktur, besonders auf

Rayonebene, umkrepeln, und nannte konkrete Agrarbetriebe, die die Zahl leitender Mitarbeiter und die Gewinnabführungen für die Unterhaltung des Apparats bedeutend gekürzt haben.

Der Delegierte sprach von der Rolle der Parteigrundorganisation, von der Notwendigkeit, in diese Arbeit aktiver sämtliche Parteimitglieder einzubeziehen. Es ist an der Zeit, die Partei von Bürokraten, Spießern, Formalisten und Konjunkturritten zu säubern.

Ferner verwies der Redner darauf, daß es gegenwärtig bei Diskussionen zu Verzerrungen kommt, die zuweilen ins Absurde gehen und regelrechte Fälschungen und Beleidigungen ausarten. In diesem Zusammenhang führte er den Artikel „Das Gegenüberstehen“ aus der Zeitschrift „Ogonjok“ an. Darin heißt es, daß es unter den Konferenzdelegierten bestechliche Personen gäbe. „Im Bericht der Mandatsprüfungskommission steht so etwas nicht, im „Ogonjok“ bei Korotitsch steht das aber“, erklärte der Redner und forderte die Delegierten auf, Erklärungen zu dieser Frage zu verlangen.

Die Delegierten akzeptierten den Vorschlag des Vorsitzenden, die Mandatsprüfungskommission mit der Erörterung der Frage bezüglich des in der Zeitschrift „Ogonjok“ veröffentlichten Artikels „Das Gegenüberstehen“ zu beauftragen und die Konferenz über die Resultate zu informieren.

Es spricht der Abgelenker für Radioapparate W. P. Smirnow aus der Leningrader Opuschno-Mechanischen Vereinigung „W. I. Lenin“. Die Werktätigen, betonte er, billigen wärmstens die exakte Auseinandersetzung der Funktionen der Partei- und Staatsorgane, die vollständige Wiederherstellung der Rolle und der Vollmachten der Sowjets der Volksdeputierten als der Organe der wahren Volksmacht. Doch liest man einzelne Artikel in der Presse, staunt man geradezu, wenn deren Autoren die Vollmacht der Sowjets belächeln mit der Pflicht verbinden, gegenüber der Partei eine direkte Opposition zu bilden.

Der Redner veranschaulichte am Beispiel seines Arbeitskollektivs die Tätigkeit des Rats des

Arbeitskollektivs und erklärte, daß dessen Arbeit, wenn sie einer rechtmäßigen Grundlage entbehren wird, von den Bürokraten in Zweifel gestellt werden kann.

Von einer radikalen Umgestaltung der Tätigkeit der Parteigrundorganisationen sprechend, unterstrich der Redner, daß in Fragen der Aufnahme in die Partei die Parteigrundorganisation das entscheidende Wort zu sagen hat. Der Redner äußerte sich gegen die Durchführung einer Attestierung im laufenden Moment. Erstens, so sagte er, besteht die Befürchtung, daß dies sich in eine neue, rein formelle Kampagne ausartete, zweitens ist es nicht zeitgemäß.

Akademienmitglied G. A. Arbatow, Mitglied des ZK der KPdSU, und Direktor des Instituts für Vereinigte Staaten von Amerika und Kanada der AdW der UdSSR, betonte, daß der Ton des Berichts auf der Konferenz — nicht weisungsmäßig, sondern zu einer Diskussion einladend —, auffallend vom Ton unterscheidet, an dem wir uns seltenerzeit gewöhnt haben.

Jetzt ist es uns gelungen, unterstrich das Akademienmitglied, die Prozesse des sozialen, wirtschaftlichen und politischen Tiefstands und Verfalls zu stoppen, die uns an den Rand des Abgrundes gebracht hätten. Der Redner widersprach entschieden der These in der Rede des Akademienmitglieds L. I. Abalkin, aus der man, seiner Meinung nach, zur Schlussfolgerung kommen kann, daß in den drei Jahren der Umgestaltung in der Ökonomie nichts erzielt werden konnte und daß sie auch weiterhin im Stagnationszustand verharre.

Für die Ökonomie sind die drei Jahre nicht unutzt vergangen, obwohl man hätte Größeres leisten können. Es ist nur begründenswert, daß wir uns wegen des Ablaufs des Tempos kritisieren. Wir haben viele komplizierte Probleme zu lösen. Nach Meinung des Redners ist ein Plenum des ZK der KPdSU zu Wirtschaftsfragen nötig. Zum Schluß berührte der Redner die im Bericht vorgebrachten Vorschläge zur politischen Reform und äußerte manche Erwägungen, die sich insbesondere auf die Wahl der ersten Sekretä-

re der Rayonpartei-Komitees zu den Vorsitzenden der Sowjets beziehen. Er schlug vor, das Verbleiben in leitenden Ämtern auf zwei Termine ohne jegliche Ausnahmen zu beschränken.

Die Umgestaltung, die moralische Läuterung betrachten wir als die einzige und richtigste Möglichkeit, der Republik aus der Stagnation zu helfen und die in den vielen Jahren aufgekommene Probleme zu lösen, unterstrich der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidschans A. Ch. Westrow.

In den Jahren der Stagnation, führte der Redner weiter aus, wurzelt auch die sogenannte Frage um Nagorny Karabach. Deswegen Ursprung und dessen Lehren müssen sorgfältig erforscht werden. Die Situation im Autonomen Gebiet Nagorny Karabach und um es herum gewinnt einen gemeingefährlichen Charakter. Es wird weiterhin versucht, unsere zwei Völker gegeneinander aufzuheizen. Das hat die Lage in einigen Gebieten Aserbaidschans und Armeniens destabilisiert. Der Delegierte sagte, daß Maßnahmen eingeleitet werden, um die Lage entschieden zu verbessern.

Der Delegierte schlug vor, dem Nationalitätensowjet des Obersten Sowjets der UdSSR auch die Funktionen des höchsten Machtwortens im Bereich der nationalen Prozesse und der zwischennationalen Beziehungen zu übertragen. Er schlug vor, ein Unionsministerium oder ein Staatliches Komitee für nationale Angelegenheiten zu bilden, und unterstützte den Vorschlag, viele Leitungsfunktionen den örtlichen Organen zu übertragen, die Formen der nationalen Staatlichkeit zu aktivieren, die Rechte der autonomen Bezirke und autonomen Republiken auszuweiten — in organischer Verbindung mit ihren Pflichten und ihrer Verantwortung für die Interessen des ganzen Landes.

Die Konferenz wählte Kommissionen für die Vorbereitung der Entwurfsfolgender Resolutionen: über die Realisierung der Beschlüsse des XXVII. Parteitag der KPdSU und die Aufgaben zur Vertiefung der Umgestaltung; über die Demokratisierung der

sowjetischen Gesellschaft und die Reform des politischen Systems; über den Kampf gegen Bürokratismus; über zwischenationale Beziehungen;

über Offenkundigkeit; über die Rechtsreform.

Nach einer Pause erteilte der Vorsitzende N. N. Sijunkow dem Mitglied der Zentralen Revisionskommission der KPdSU und Vorstandsvorsitzenden des Verbandes der Theaterschaffenden der RSFSR M. A. Uljanow das Wort. Aus bestimmtem Grunde bin ich bekümmert, sagte der Redner, weil unser viele Millionen starkes Volk außerhalb dieses Palastes wartet, welche kardinalen Entscheidungen die Konferenz treffen wird; es wartet darauf sehr gespannt, voll Begierde und Sehnsucht. Dabei erklangen in den Diskussionsbeiträgen mancher Delegierter aufs neue Versicherungen: Schwüre und Versprechen, alle Aufgaben zu lösen. Das einzige, was diesen Aussagen nach noch im Wege stehe, sei die Presse. Sobald wir sie gebändigt haben, komme die Sache in Schwung...

Der Redner akzentuierte die Notwendigkeit, schnellstens solche rechtlichen, juristischen, politischen und Verfassungsgarantien, Befugnisse und Gesetze auszuarbeiten, die uns vor eventuellen kontrolllosem Herumadministrieren beschützen würden.

Der Redner schlug vor, auf der Konferenz oder nachher eine Sonderkommission unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der KPdSU zu gründen, die ein System der Wahlen des Partei- und des Staatsapparates erarbeiten würde. Er empfahl ebenfalls, Chefredakteure der Zentral-, Republik- und Regionszeitungen auf Parteitagen und Plenartagungen zu wählen.

Wenn man sich schon umgestaltet, so muß man auch unsere Einstellung zur Zeitung umgestalten, sagte M. A. Uljanow im weiteren. Die Presse ist eine selbständige, wirksame Kraft und keine geplante Dienenin mancher Genossen, die gewohnt sind, unkontrolliert zu leben und zu leiten. Gerade dagegen wollen wir ja auch ankämpfen.

M. S. Gorbatschow: Die von Ihnen angeschnittene Frage ist

sehr wichtig, Michail Alexandrowitsch. Wenn wir darauf verzichten, den Prozeß der Offenkundigkeit, Selbstkritik und Demokratie zu fördern, wird die Umgestaltung zugrunde gehen. Wir haben entschlossen den Weg der Offenkundigkeit eingeschlagen und müssen ihn unbeirrt gehen. Warum? Erstens, weil unsere Ordnung eine Volksordnung ist und das Volk am Aufbau des Lebens unserer Gesellschaft teilnehmen muß — durch den politischen Prozeß, durch die Möglichkeit seinen Standpunkt zu äußern und seine Meinung auszusprechen, die Mängel und die Mängel zu kritisieren. Somit muß es eine Schule der Teilnahme an den Leitungsangelegenheiten durchmachen. Das ist klar, und in dieser Richtung müssen wir weitergehen.

Als jedoch G. A. Arbatow in seiner Ansprache diese Stelle aus meinem Bericht, richtiger aus dem Bericht des ZK der KPdSU, zitierte, blieb er auf halbem Weg stehen. Hätte er weiter zitiert, so hätte er sagen müssen, was im Bericht steht: Wir brauchen jetzt eine neue Qualität der Parteilpresse. Als Wladimir Iljitsch von der Offenkundigkeit sprach, warnte er, daß die Offenkundigkeit ein solches Gespräch ohne literarisches Kunstreizen ist (Beifall). Auf der Konferenz muß man ehrlich, parteimäßig sagen, daß es sich tatsächlich um das Schicksal unseres Landes und darum geht, wie wir weiter leben, wie wir die gesellschaftlichen Beziehungen aufbauen werden.

In jenen alten Zeiten herrschte in den Massenmedien das Alleinrecht gewisser Menschen, und wir wissen, wozu es geführt hat. Jetzt sehen wir aber, wie das Monopol einer anderen Gruppe von Menschen die Presse allmählich als Tribüne des ganzen Volkes ausnutzen will. Wir sind für den Pluralismus von Meinungen. Deshalb muß man die Möglichkeit bieten, verschiedene Standpunkte zu äußern, dann wird auch die gesamte Skala der Stimmungen und Probleme klarer sein, und auf dieser Grundlage wird eine Lösung ausfallen.

M. A. Uljanow: Wir haben jetzt zwei Monopole. Das eine ist an der Basis...

M. S. Gorbatschow: Deshalb dürfen wir das eine Monopol nicht durch das andere, die eine Halbwahrheit durch eine andere

(Schluß S. 3)



MOSKAU, Delegierte der XIX. Unionskonferenz der KPdSU aus dem Gebiet Kokschetaw (v. l. n. r.): Der Verputzer und Maler N. Neuberger aus dem Traktoren- und Feldbaubetrieb des Sowchos „Salkynkowski“ P. Klischtschuk, der Direktor des Sowchos „Okschepes“ A. Gra, die Melkerin F. Gluschkowskaja aus dem Lenin-Kolchos, der Erste Sekretär des Rayonpartei-Komitees Walichanowo A. Abulkairov, die Stanzerin des Kokschetawer Gerätebaubetriebes T. Andrejewa.

Die Kostenko-Kohlengrube, Trägerin des Leninordens (Produktionsvereinigung „Kragandau“) ist einer der größten Betriebe im Zweig. Seit Jahresbeginn haben die Werktätigen 70 000 Tonnen überplanmäßiger Kohle gefördert. Das ist auch ein großes Verdienst des Leiters der Komunisten der Grube G. F. Antonow.

Gennadi Fjodorowitsch hat eine gute Bergarbeiterfähigkeit genossen und kann auf einen Weg vom Bergmeister zum Abschnittsleiter zurückblicken. 1973 wählten ihn die Kommunisten der Kohlengrube zum Sekretär des Parteikomitees. Seitdem leitet er unablässig die Parteiorganisation. Für seine Ehrlichkeit und Prinzipientreue sowie für sein Vermögen, den Kurs der KPdSU ins Leben umzusetzen, ist Antonow zum Delegierten der XIX. Unionspartei-Konferenz gewählt worden.

Unser Bild: Parteisekretär G. F. Antonow aus der Kostenko-Grube im Gespräch mit seinen Kollegen, vor der Abreise nach Moskau. Fotos: KasTAG



Die XIX. Unionskonferenz der KPdSU

Bericht der Mandatsprüfungskommission der XIX. Unionskonferenz der KPdSU

Bericht des Vorsitzenden der Kommission, Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretärs des ZK der KPdSU G. P. Rasumowski

Genossen! Die XIX. Unionskonferenz der KPdSU verläuft in der historischen Wende, in der Zeit tiefgreifender revolutionärer Umgestaltungen in unserem Lande...

der Konferenz die demokratischen Prozesse, die im Leben und in der Tätigkeit unserer Partei unter dem Einfluß der Beschlüsse des XXVII. Parteitages der KPdSU und der nachfolgenden Plenartagungen des ZK vor sich gehen...

nötige Elle ausschließt, bereit, Mitunter wurde die öffentliche Meinung nicht berücksichtigt, wie das zum Beispiel in den Gebietsparteiorganisationen von Astrachan, Sachalin, Jaroslawl der Fall war...

he gesellschaftliche Aktivität die Umgestaltung voran. Am breitesten sind auf der Konferenz die Arbeiter vertreten. Unter den Delegierten sind 1 638 von ihnen, also fast ein Drittel der Gesamtzahl...



Die Arbeiterdelegierten liefern Musterbeispiele an hoher Arbeitsproduktivität und Erzeugnisqualität...

Die sachliche und wissenschaftliche Analyse des gesamten Komplexes der vor uns stehenden politischen, sozialökonomischen und ideologischen Probleme, die kritische Erfassung der in den vergangenen Jahren gesammelten Erfahrungen der konstruktiven Ausrichtung des Berichts...

Das neue Vorgehen bei der Wahl der Delegierten zur Konferenz fand großen Anklang in der Partei und im Volk und förderte die politische Aktivität weiter. Die Tatsache, wie rege und prinzipientreu jede aufgestellte Kandidatur behandelt wurde...

Genossen! Der Bestand der Delegierten widerspiegelt das gesamte Spektrum unserer Gesellschaft — die Arbeiterklasse, die Kolchosbauernschaft, die sowjetische Intelligenz, die Frauen, die Jugend und die Veteranen der Partei...

Im Prozeß der Umgestaltung sind die Anforderungen an die Parteikader sowie ihre Verantwortlichkeit für die Verwirklichung des von der Partei ausgearbeiteten Kurses drastisch gestiegen. Für sie kommt es heute darauf an, die politischen Methoden handhaben und unter den Bedingungen der Demokratisierung handeln zu können...

Ansprache des Delegierten G. W. Kolbin,

Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Genossen! Die Vorbereitung auf diese Konferenz verlief unter außergewöhnlichen Bedingungen. Der ungestörte Entwicklungsprozeß der Demokratie und der revolutionäre Geist der Thesen des ZK der KPdSU hatten die Kräfte der Gesellschaft ins Leben gerufen...

Wir schwächen unsere Aufmerksamkeit auch gegenüber sozialen und kulturellen Einrichtungen nicht ab. Im ersten Halbjahr wurden sämtliche geplante Klubs, Krankenhäuser, Polikliniken und Schulen ihrer Bestimmung übergeben.

Leider sind solche verwerflichen Verfahrensweisen bei uns auch heute noch nicht ausgerottet. Die Menschen sind der Zahlen und der unbegründeten Behauptungen bezüglich des stetigen Wachstums ihres Wohlstands müde. Im Moment brauchen sie anschauliche Wandlungen, die ohne überflüssige Erläuterungen von selbst überzeugen würden...

Der Bericht des Büros und alle Diskussionsbeiträge wurden in der Presse gerade im Höhepunkt der volksumfassenden Erörterung der Thesen des ZK der KPdSU veröffentlicht. Das hat einen besonderen politischen Anklang gefunden. Wir berichten der Konferenz mit Genugtuung, daß der Kurs, der von den Kommunisten Kasachstans bei...



der Lösung nationaler und zwischennationaler Probleme gesteuert wird, sowie die Bewertungen und Beschlüsse des Plenums des ZK der Kommunistischen Partei von ausnahmslos allen Schichten unserer Gesellschaft einmütig unterstützt und gebilligt wurden...

sehen, die Aufmerksamkeit anderer darauf zu lenken und die Sache so zu organisieren, daß alle am gleichen Strang ziehen. Talentierte Parteiführer sind heute dem ganzen Land bekannt. Viele gibt es auch in Kasachstan. Die Hauptaufgabe der Parteiorgane besteht gerade darin, für jeden Abschnitt der Partei, Staats- oder Wirtschaftstätigkeit einen klugen Kopf zu wählen.

Genossen! Die Arbeit mit der schöpferischen Intelligenz erlangt in einer Vielvölkerrepublik besondere Bedeutung. Denn gerade diese Intelligenz tritt als Trägerin des nationalen Selbstbewußtseins auf und fördert dessen Ausprägung. Wir müssen auch folgenden Umstand in Rechnung stellen: In der Mitte der schöpferischen Intelligenz kommt es am häufigsten zu Diskussionen und Meinungsstreit. Oftmals bringen ihre Vertreter drastische Formulierungen vor, die den Ehrgeiz mancher Mitarbeiter verletzen, die ihrerseits, statt der Frage auf den Grund zu gehen, bemüht sind, jede abweichende Meinung zu unterdrücken.

Genossen, ich möchte unterstreichen, daß alle Vorschläge, die wir der Führung des Zentralkomitees der Partei, den Mitgliedern des Politbüros und Michail Sergejewitsch auf den der Konferenz vorausgegangenen Foren der Führung des Zentralkomitees der Partei unterbreitet hatten, im Bericht von Michail Sergejewitsch ihre Widerspiegelung fanden. Es wäre überflüssig, sie zu wiederholen. Ich möchte nur hinzufügen, daß die Kommunisten, alle Werktätigen des Landes die neuen, konstruktiven Verfahrensweisen, die unserer Außenpolitik zugrundeliegen, mit Genugtuung aufnehmen. Das Volk merkt alles — sowohl die positiven als auch die negativen Seiten unserer Arbeit und schätzt diese genau und unvoreingenommen ein. Ganz zu Recht verbinden die Menschen die herausragende Erscheinung, die im internationalen Leben schon so lange von niemandem erzielt werden konnte, ich meine den Verzicht auf das Wetrüsten, mit der initiativvollen Tätigkeit des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Michail Sergejewitsch Gorbatschow.

Gleich einem roten Faden zieht durch dieses politische Dokument der tiefinnige Leninische Gedanke davon, daß das nationale Selbstbewußtsein sich nie von selbst herausbildet. Seine Entwicklung wird von den sozialökonomischen Bedingungen und der moralisch-psychologischen Atmosphäre in der Gesellschaft vorausbestimmt. Der Erfolg der internationalistischen Erziehung hängt von der gesamten Lösung dieser und einer ganzen Reihe anderer, ganz konkreter Fragen ab, einschließlich der Propaganda- und Agitationsarbeit bei der Gestaltung der Innenwelt des Menschen.

Kasachstan wird mit vollem Recht auch dafür kritisiert, daß wir bis jetzt konserviertes Obst und Gemüse aus anderen Republiken einführen. Es läßt sich ein Mangel an Graupenerzeugnissen verspüren, die Verarbeitung der Industrie hinkt in ihrer Entwicklung nach. Wir haben große Arbeit zu bewältigen, um die nötige Anzahl von Heudeln, Winterställen für die Schafe und Futterabteilungen zu gewährleisten. Auch der Ausbau des Netzes von Schlachthöfen und Kühlhäusern duldet keinen Aufschub.

Heute koordiniert der Sektor für zwischennationale Beziehungen beim ZK der Kommunistischen Partei die Tätigkeit aller Republikorgane, deren jedes seine genau umrissenen Pflichten gemäß den gültigen Ordnungen und Gesetzgebungen hat. Unpersönliche Fragen gibt es nicht. Sie alle beziehen sich konkret auf jemand. Neulich wurde die organisatorische und politische Tätigkeit der Parteiorganisationen der Republik bei der Erfüllung der Forderungen des Beschlusses des ZK der KPdSU über...

Alle diese Verteidiger der Rechte und Freiheiten vergessen bei ihren unklugen Ambitionen eine andere wichtige Seite der Demokratie: die Verpflichtung des Bürgers gegenüber der Gesellschaft. In ihren Reden lenken sie die Aufmerksamkeit der Menschen aus irgendwelchem Grunde nicht auf die Festigung der Arbeitsethik, im Gegenteil, sie feuern diejenigen an, die Streiks...

Wir dürfen keine Angst vor Diskussionen haben; sind sie doch der Ursprung beliebigen Schöpferturns. Schließlich muß es eine Unzufriedenheit mit dem bestehenden Sachverhalt geben, damit bei den Menschen der Wunsch aufkommt, etwas zu ändern, zu erneuern. Gerade dieses Unbefriedigtsein mit dem Erreichten erweist sich als die treibende Kraft, die die revolutionären Veränderungen bewirkt. Deshalb sollte man für die profilierten und begabten Persönlichkeiten, die sich zu Dolmetschern der Hoffnungen des Volkes machen, Verständnis bekunden, sollte man unbedingt ihrem zuspitzten Gefühl der sozialen Gerechtigkeit und ihrem großen Temperament Rechnung tragen. Man sollte diese Menschen zu schützen wissen, sie in Schutz nehmen und nicht ihre Ergebnisse unserer gemeinsamen Sache in Zweifel ziehen. Kurzum, es gilt, im Interesse der anspruchsvollen Aufgaben, die wir auf der jetzigen Konferenz übernehmen, alle verfügbaren Kräfte zu vereinen und zu konsolidieren.

Wir müssen uns meines Erachtens auch dafür einsetzen, um das Ansehen der Partei gegen allerlei Angriffe zu verwehren, die bisweilen passend oder unpassend zum Vorschein treten. Auch sollte man sich um die weitere Erhöhung des Ansehens...

Genossen, der von unserer Partei sowohl in der Außen- als auch in der Innenpolitik eingeschlagene Kurs ist markant und überzeugend. Im Bericht auf der heutigen Parteikonferenz aufgezeigt worden. Im Herzen jedes Kommunisten und jedes Sowjetmenschen findet er Wiederhall und Unterstützung, weil dies ein wahrhaft Leninischer Kurs ist. Diesen Kurs einhaltend, werden wir unbedingt siegen.

Kinder-Freundschaft

Für unsere jungen Leser



Auch in den Ferien aktiv bleiben

In den Sommerferien wird die Mittelschule von Peterfeld zu einem Zentrum der Freizeitgestaltung der hiesigen Jungen und Mädchen. Hier gibt es ein Dutzend Fachzirkel, Arbeitsgemeinschaften und eine gute Sportschule. Sportler haben bekanntlich keine Ferien, genau so wie die jungen Musikanten aus dem Bläserorchester. Die Roten Pfadfinder haben sich für die Sommerferien das Ziel gesteckt, im Heimatmuseum die Exposition über die Geschichte des hiesigen Kolchos in Dokumenten und Fotos zu vollenden.

Bei der Sommerzirkelarbeit helfen oft die Eltern mit. So leitet der

Familienvater Wegner die Gemeinschaft für technisches Schaffen. Mit seiner Hilfe haben seine Söhne Slawa und Sascha dieses ulkige Fahrzeug (im Bild) gebaut, um das sie von ihren Altersgenossen beneidet werden.

„Nächstens wollen wir einen Mini-Traktor bauen“, behauptet Sascha Wegner.

Natascha Deder sorgt im Schulpionierlager und in der Schülerproduktionsbrigade für Sauberkeit. Sie geht ihren Pflichten gewissenhaft nach: Auch in der Kantine und in den Schlaf- und Spielräumen herrschen Sauberkeit und Ordnung. Sie versteht es auch,

Wunden und Abschürfungen zu beplastern.

Der Schülerproduktionsbrigade stehen 30 Hektar Ackerland zur Verfügung, auf denen die Jungen und Mädchen Getreide anbauen und mit dem Traktor „Belorus“ und den wichtigsten Anhängengeräten umgehen lernen.

Im Gemüsegarten ziehen die jungen Gärtner Gurken, Tomaten, Kohl, Möhren und sonstiges Frühgemüse für die Schulkantine. In diesem Jahr haben die jungen Botaniker einen Obstgarten angelegt.

Text und Fotos: Alexander ENGELS
Gebiet Nordkasachstan

Heinrich SCHNEIDER

Die Sänger von morgen

Beim Aufgang der Sonne, nach nächtlicher Frische, als ich meine Sinne geschultert und ging den Feldrain entlang, an Gräsern und Büschen wie glitzernde Perlen der Morgentau hing.

Da roch es auf einmal so lieblich nach Dosten, daß ich mich im Graben des Feldes verlor. Ich wollte die Pflanze als Dosttee mal kosten... Doch plötzlich kam mir diese Bitte zu Ohr:



„O Mäher, verschone die Kinder der Lerche und laß bitte leben ihr künftiges Lied! — Am Boden ein Nestchen, worin sich verbergen die Sänger von morgen, der Stolz im Gebiet!“

Drei niedliche Köpfchen. Drei Mäulchen weit offen. Gepiepe, Gepiepe nach Nahrung und Licht. Beim Anblick des Menschen ein wenig betroffen. O nein! Liebe Vöglein, ich schade euch nicht!

Den Abendtisch deckte die Mutter den Kleinen und sang dann ein Wiegelied ihnen zur Ruh. Ich trank meinen Dosttee. Da wollte mir scheinen: Die Felderchen trillern und lächeln mir zu.

Rosa PFLUG

Sonnenrosen

Wir säten Sonnenrosen, begossen sie auch schön. Schon höher als wir selber die Sonnenrosen stehn.

Wie Körblein voller Körner die Sonnenrosen sind. Sie haben ihre Köpfchen und neigen sie im Wind.

Ach, Sonnenblumenkerne die schmecken ja so fein. Und für die Saat im Frühjahr wird auch noch Vorrat sein.

Strandbild

Worte: Rosa PFLUG

Musik: Artur LANG

Am Ufer malen Kinder auf sommerlichen Sand den Erdball und die Sonne — ihr schönes Märchenland.

Da kommt die nächste Welle geschäftig angerannt

und will das Bild zerstören — das schöne Märchenland.

Doch plötzlich hält sie inne für einen Augenblick — Erstaunt und überwältigt, strömt langsam sie zurück.

Der weiße Rabe

(Modernes Märchen)

Es lebten einst Raben. Sie waren glänzend schwarz und hatten kräftige Schnäbel. Allesfresser und Nimmersatte, flogen sie von früh bis spät irgendwo in der Steppe herum auf der Suche nach Fraß und nächtigten dann gemeinschaftlich in einem Gehölz. So war es von Alters her...

Doch eines schönen Tages wollten sie sich nicht mehr mit den Drahtwürmern, Raupen und Larven begnügen. Sie wollten einmal etwas anderes, Kostlicheres, verspeisen. So flogen sie in naheliegende Siedlungen und verwüsteten schonungslos die Nester der Singvögel. Auch den Menschen schlepften sie von offenen Veranden und Terrassen Käse, Wurst und anderes fort. Selbstverständlich gefiel das den Menschen nicht. Sie trommelten auf Eimer und verscheuchten die Räuber. Doch nicht für lange; kaum hatte man sie vertrieben, als sie schon wieder



da waren und ihren Unfug weiter trieben.

Unter ihnen gab es den Raben Krah, dem das unehrliche Handeln zuwider war. Er wollte nicht mitmachen und redete auf die Raben ein, das Gaunern zu lassen. Doch sie hackten auf ihn ein, befliegen Siedlungen und plünderten sie aus. Bloß der gescheite Krah suchte in der Steppe sein tägliches Brot und begnügte sich damit. Aus Ärger und Gram auf seine Freunde blickte sein pechschwarzes Gefieder all-

Kinder fragen, wir antworten

Ich möchte Näheres über Afghanistan erfahren.

Artur SCHULZ, Alma-Ata

Obwohl es in Afghanistan viele wichtige Bodenschätze gibt, wie zum Beispiel Erdgas, Erdöl, Steinkohle, Kupfer, Blei, ist es ein noch wenig entwickeltes Land. Es gehört zu den rückständigsten Ländern der Welt. Um nicht zu verhungern, mußten die Bauern und deren Familien ihr ganzes Leben lang für die Samidars schuften. So wurden die Großgrundbesitzer genannt.

bezahlte werden. Heute ist der Schulbesuch kostenlos. Aber noch immer kann nicht jeder zur Schule gehen. Die Regierung hat ein Programm beschlossen, wonach in einigen Jahren so viele Schulen gebaut und auch Lehrer ausgebildet werden sollen, daß alle Kinder lernen können. Auch Erwachsene lernen jetzt lesen und schreiben.

Einiges über Afghanistan

Wie bekannt, begehrt das afghanische Volk am 27. April den Jahrestag der Aprilrevolution. Die feudalen Herrscher des Landes wurden hinweggejagt. Jahrhundertlang hatten sie das afghanische Volk ausgebeutet, geplündert und in dumpfer Unwissenheit gehalten.

Afghanistan liegt im westlichen Teil des asiatischen Kontinents. Es ist viermal kleiner als Kasachstan und hat etwa 16 Millionen Einwohner. Der größte Teil des Landes besteht aus Gebirgen oder Hochsteppengebieten mit nur wenigen fruchtbaren Tälern.

Da gibt es auch ausgedehnte heiße Wüstenzonen. Das Land hat wenig gute Fahrstraßen und keine Eisenbahn.

In Afghanistan leben Paschtunen (rund die Hälfte aller Einwohner), Tadshiken, Usbeken, Hasare, Belutschen und andere Volksgruppen. Etwa drei Millionen Einwohner ziehen bis heute als Viehzüchter von einem Weideplatz zum anderen.

Ihnen gehörten die besten und größten Ländereien und sogar das Wasser.

Die Volksmacht befreite die Bauern von allen Schulden bei den Samidars. Der Staat unterstützt die Bauern, so gut er kann, bei der Bestellung der Felder, gibt ihnen immer auch Saatgut, hilft mit landwirtschaftlichen Geräten, versorgt die Menschen kostenlos mit dem so wertvollen Wasser; in verschiedenen Gebieten sind landwirtschaftliche Genossenschaften und einige zentrale Maschinen- und Traktorenstationen entstanden. Für die Arbeiter der Betriebe, die dem Staat gehören, wurden die Löhne erhöht.

Auch der Schulbesuch ist kostenlos geworden. Vor der Aprilrevolution konnten neun von zehn Afghanen weder lesen noch schreiben. Es gab so wenig Schulen und Lehrer, daß nur 14 von 100 Kindern eine Schule besuchen konnten. Und dieser Schulbesuch mußte teuer

Die imperialistischen Staaten, vor allem die USA und die verjagten afghanischen Herrscher wollen eine fortschrittliche Entwicklung des Landes um alles in der Welt verhindern. Sie haben einen regelrechten Krieg gegen das afghanische Volk entfacht. Sie bewaffnen konterrevolutionäre Terrorbanden, ermorden Parteifunktionäre, Lehrer, Arbeiter und Bauern, die mit der Volksmacht zusammenarbeiten. Die Banden zerstören Betriebe, Schulen und Straßen, vergiften das Saatgut und rauben den Bauern das Vieh. Doch der Fortschritt ist nicht aufzuhalten. Immer besser verstehen die Menschen in Afghanistan, daß die Politik der Demokratischen Volkspartei und des Revolutionsrates ihren Interessen entspricht. Und sie helfen der Volksmacht, die Revolution zu verteidigen.

Von außerordentlicher Bedeutung für den Schutz der afghanischen Revolution sind die Hilfe der Sowjetunion, die dem afghanischen Volk bei der Rettung der Revolution beisteht, und die Solidarität der sozialistischen Staaten.

Jakob WIRR

Die Berufe sind verschieden, wähl dir einen nach Belieben!

Der Fleischermeister erzählt

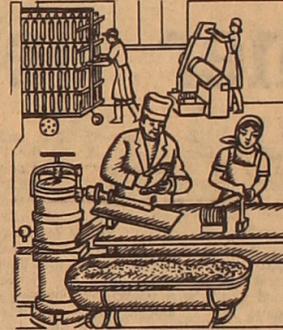
Beim Begriff Fleischer denkt man unwillkürlich an einen Laden, in dem man seine Wurst kauft, nicht wahr? Mein Beruf heißt Fleischermeister. Ich mach Würste, Schinken und andere Räucherwaren mit meinem Sohn Johann, der Tochter Natalia und unserer vierten Hilfskraft Taissija. Unsere Wurstmacherei ist ein kleiner Kolchosbetrieb, der täglich bis 250 Kilogramm Wurstwaren produziert. Genau so viel braucht unser Dorf Konstantinowka.

Und nun will ich euch einmal erzählen, wie man sie macht. Das wißt ihr sicher nicht alle.

Wir zerlegen zuallererst Schweinehälften und Rinderviertel, die uns der Kolchos-schlachthof liefert, fach- und sachgerecht für die weitere Verarbeitung zu Würsten. Mir liegt sehr am Herzen, daß gut und ohne Verluste gearbeitet wird. Das sind wir den Viehzüchtern wirklich schuldig. Die haben ja die Tiere großgezogen und gemästet. Ich weiß als Stammbauer, welche Mühe das kostet.

Ich liebe die Zerlegearbeit ganz besonders. Noch als kleiner Junge war ich immer dabei, wenn man zu Hause Schweine schlachtete. Mit dem scharfen Fleischmesser zu hantieren, ist eine feine Arbeit, die gekonnt sein will.

Nachdem das Fleisch zerlegt ist, kommt es in den automatischen



Schnellschneider, und dann zerkleinert man es noch einmal im riesigen Fleischwolf. Diese Wurstmasse läßt man dann 24 bis 72 Stunden lang „reifen“.

Wenn die Masse „reif“ geworden ist, wird sie in der Mengemaschine gesalzen, gepfeffert und mit anderem Gewürzen gut durchgemischt und in die Wurstfüllmaschine gegeben. Da haben wir alle vier viel zu tun — der eine gibt die Masse hinein, der andere paßt auf, daß die Därme oder Plastehüllen gut gestopft werden, der dritte bindet das Ende zu und der vierte hängt die fertigen Würste auf die Stangen des Wurstwagens.

Ich als Meister Sorge dafür, daß die Brat- und Räucherkamern mit gut getrockneten Birkenschei-

ten vorgeheizt werden. Zuerst wird die Wurst bei 100 Grad rund zwei Stunden gebraten, damit das Wasser ausdunstet. Dann wird sie in riesigen Kesseln gargekocht. Erst wenn sie abgekühlt ist, kommt sie für acht bis zwölf Stunden in die Räucherkammer.

Wie ihr seht, ist es eine mühevoll Arbeit und bis die Wurst auf unseren Abendbrottschüssel kommt, müssen viel Fleiß, Fertigkeiten an den Tag gelegt werden.

Ich besuche oft unseren Konsumladen, um mich zu vergewissern, ob sie meinen Landsleuten auch gut schmeckt. In letzter Zeit kommen in unseren Kolchos „30 Jahre Kasachische SSR“ auch Leute aus Pawlodar und kaufen unsere Wurst. Das ist für mich eine große Freude und auch ein Ansporn, um meinen Kleinbetrieb zu vergrößern und das Sortiment zu erweitern.

In unserem Kolchos werden Nutrien gezüchtet. Aus Büchern habe ich erfahren, daß das zarte Fleisch dieser sauberen Tierchen im Ausland als Delikatesse gilt. Ich habe versucht, es zu räuchern. Es schmeckt hervorragend und ist nun auch sehr gefragt.

Jetzt räuchern wir auch Schweineschinken und sonstige Fleischwaren, und die Leute loben sie.

Nächstes Jahr werde ich „rentenreif“, aber ich möchte meinen Beruf noch ein Paar Jahre ausüben, meinen Kleinbetrieb erweitern und meine Landsleute noch ein wenig mit Wurstwaren verwöhnen.

Friedrich REINUS, Fleischermeister

Gebiet Pawlodar
Aufgezeichnet von
Valentine Teichrieb

Zum Kichern

Ein Mann fragt einen kleinen Jungen auf der Straße: „Wie heißt du?“

„Ich weiß nicht“, gibt dieser zur Antwort.

„Na, wie ruft dich denn deine Mama, wenn sie Kuchen gebacken hat?“

„Da braucht sie überhaupt nicht zu rufen, ich komme da immer von selbst.“



Diese zwölfjährigen Mädchen möchten in den Sommerferien gern mit neuen Freunden korrespondieren. Wer schreibt ihnen?

Ihre Adressen:
638124 Павлодарская область, Павлодарский район, село Луганск, ул. Юбилейная, 5
Юлие Мулас
638464 Павлодарская область, Железинский район, с/х «Прииртышский», ул. Ленина
Анна Велдичо
480125 Алма-Ата, М-он «Айнабулак» д. 84, кв. 48 Тана Будановой

Redakteur K. W. EHRlich

Unsere Anschrift:

Kasachische SSR, 480044, Alma-Ata, ул. М. Горького, 50, 4-й этаж



Vorzimmer des Redakteurs — 33-42-69; stellvertretende Redakteure — 33-92-91, 33-38-53; Redaktionssekretär — 33-37-77; Sekretariat — 33-34-37; Abteilungen: Propaganda — 33-38-04; Parteilpolitische Massenarbeit — 33-38-69; Sozialistischer Wettbewerb — 33-35-09; Wirtschaftsinformation — 33-25-02; 33-37-62; Kultur — 33-43-84, 33-33-71; Leserbrief — 33-48-29, 33-33-96, 33-32-33; Literatur — 33-38-80; SHRedakteur — 33-45-56; Übersetzungsbüro — 33-26-62; Maschinenschreibbüro — 33-25-87; Korrektoren — 33-92-84, Unsere Korrespondentenbüros: Dshambul — 5-19-02; Kustanal — 5-34-40; Pawlodar — 46-88-33; Petropawlowsk — 6-53-62; Zellnograd — 2-04-49.

«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

Выходит ежедневно, кроме воскресенья и понедельника

Орден Трудового Красного Знамени типография Издательства ЦК Компартии Казахстана 480044, пр. Ленина, 2/4

Газета отпечатана офсетным способом

М 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
П 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
Объем 2 печатных листа УТ02158 Заказ 11988